

Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) und Energiespartipps

Was bedeutet „BEHG“ und was soll damit erreicht werden?

Die Abkürzung „BEHG“ steht für Brennstoffemissionshandelsgesetz. Das BEHG ist ein Bestandteil der von der Bundesregierung insgesamt geplanten Energie- und Klimawende. Das vom deutschen Bundestag beschlossene Gesetz ist am 20.12.2019 in Kraft getreten. Durch die Einführung eines Zertifikatshandels soll eine Verteuerung des CO₂-Ausstoßes von Kraft- und Brennstoffen erreicht werden. Ziel dieser Verteuerung ist die Reduktion des CO₂-Ausstoßes.

Wie funktioniert das BEHG?

Der Gesetzgeber hat mit dem Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) festgelegt, dass ab dem 1. Januar 2021 für den CO₂-Ausstoß von Kraft- und Brennstoffen (Öl, Benzin, Erdgas u.a.) im Rahmen eines nationalen Emissionshandelssystems (nEHS) Emissionszertifikate erworben werden müssen – und zwar von den „Inverkehrbringern und Lieferanten der Brenn- und Kraftstoffe“. Damit sind alle Energieversorger, also auch Stadtwerke und Regionalversorger wie wir gemeint – da wir Erdgas liefern bzw. in Verkehr bringen.

Die anfallenden Kosten für die Emissionszertifikate werden dazu führen, dass Brennstoffe, also auch Erdgas, teurer werden. Was vom Gesetzgeber so vorgesehen ist - denn die höheren Kosten sollen Anreize schaffen, mehr Energie zu sparen, auf klimaschonende Technologien umzusteigen und mehr erneuerbare Energien zu nutzen

Welche Brennstoffe sind davon konkret betroffen?

Grundsätzlich sollen alle in den Verkehr gebrachten fossilen Brennstoffe einbezogen werden. Für die Jahre 2021 und 2022 gilt zunächst eine reduzierte Liste (Anlage 2 zum BEHG). Damit werden in diesen beiden Jahren im Wesentlichen nur Benzin, Diesel, Heizöl, Erdgas und Flüssiggase erfasst.

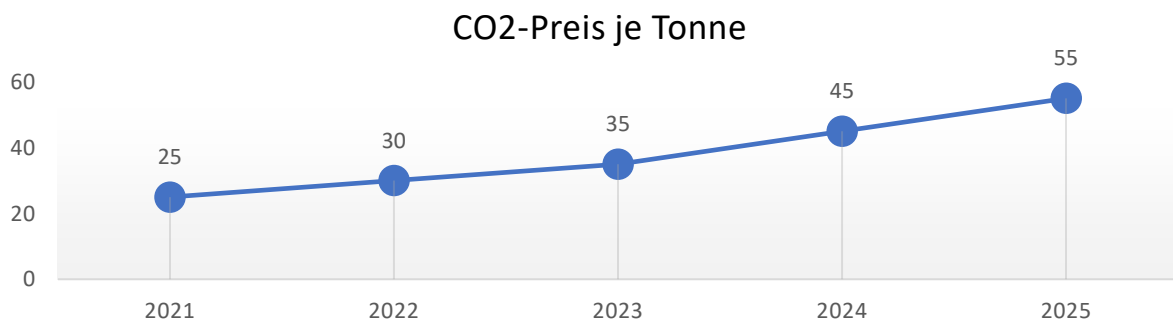
Wer genau ist „Inverkehrbringer“?

Verpflichtet ist die natürliche oder juristische Person oder Personengesellschaft, die die Brenn- und Kraftstoffe in Verkehr bringt. Das Gesetz spricht vom Verantwortlichen bzw. Inverkehrbringer. Das Inverkehrbringen entspricht grundsätzlich dem Entstehen der Energiesteuer nach dem Energiesteuergesetz. Sprich für jeden Kunden für den wir als Energieversorger Energiesteuer abführen, müssen wir Emissionszertifikate nach dem BEHG beschaffen.

Welchen Mehrkosten bringt der Zertifikatshandel mit sich?

In der Einführungsphase (2021 – 2025) sind Festpreise je Zertifikat beginnend mit 25 EUR je Tonne CO₂ gesetzlich festgelegt worden. Dieser Preis steigt bis 2025 auf 55 EUR je Tonne CO₂ an.

Ab 2026 sollen die Zertifikate dann gehandelt werden, um einen Preis zu bilden. Zunächst ist hier noch ein Korridor von 55 – 65 EUR je Tonne CO₂ vorgegeben. Ab 2027 wird der Preis dann frei über Angebot und Nachfrage gebildet.



Was passiert mit den Erlösen aus dem nEHS?

Mit den Erlösen aus dem nationalen Emissionshandel möchte die Bundesregierung zahlreiche Projekte finanzieren. Dazu gehören:

- Senkung der Stromkosten (EEG-Umlage)
- Erhöhung der KfW Fördersätze für energetische Sanierungen
- Austausch von Ölheizungen
- Senkung der Mehrwertsteuer bei der Bahn
- Anhebung der Pendlerpauschale (35ct/km)
- Steigerung des Wohngelds

Wie umweltfreundlich ist Erdgas?

Erdgas ist klimaschonender als andere „normale“ Energieträger. Zwar wird beim Verbrennen von Erdgas auch Kohlendioxid (CO₂) ausgestoßen, Vergleiche zeigen jedoch, dass es mit Hilfe von Erdgas sogar möglich wäre, den CO₂-Ausstoß insgesamt zu senken. Dazu müssten beispielsweise alle Haushalte mit Ölheizung, die an ein Gasnetz angeschlossen sind, auf Gasbrennwertkessel umsteigen. Damit ließen sich nach Berechnungen des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. rund 18 Millionen Tonnen CO₂ vermeiden. Das ist so viel, als würde in Deutschland ab sofort jeder fünfte Pkw nicht mehr auf der Straße fahren.

Ist Erdgas ein Brennstoff von gestern?

Ganz im Gegenteil. Erdgas ist für viele Kunden die Wunschenergie Nummer 1. Das liegt auch daran, dass ihnen damit viele moderne technische Lösungen – etwa Brennstoffzellen und Gaswärmepumpen – zur Verfügung stehen.

Hinzu kommt: Gas kann „grün“ sein und ist deshalb auch eine Energie für die Zukunft. Jedes Jahr steigt der Anteil von Gas aus erneuerbaren Quellen. Und die Leitungen für dessen Transport sind bereits vorhanden. Das Leitungsnetz in Deutschland kann als gigantischer Energiespeicher dienen. Eine mögliche Lösung des heutigen Problems, dass Elektrizität aus erneuerbaren Quellen oft dann zu Verfügung stehen, wenn so viel Energie gar nicht benötigt wird – aber nicht gespeichert werden kann.

Möchten Sie effizient Energie sparen? – Hier unsere Energiespartipps

Mit unseren Energiespartipps werden Sie Energie sparen. Drehen Sie die Heizung und den Verlust von Energie herunter – bei gleichbleibendem Komfort.

Den richtigen Heizkessel auswählen

- Alte Heizkessel sind oft überdimensioniert, schlecht isoliert und geben auch außerhalb der Heizperiode unnötig Wärme ab. Ersetzen Sie die veraltete Heizanlage durch moderne Brennwerttechnik. Sie sparen bis zu 40 % Energie ein.
- Das höchste Potenzial zur Energieeinsparung bieten derzeit Erdgas-Brennwertkessel. Zusätzlicher Vorteil: Die Abgase werden annähernd ohne Kohlenwasserstoffe, Schwermetalle und Schwefeldioxid freigesetzt. Und: Der Ausstoß von Kohlendioxid ist geringer als bei anderen fossilen Energieträgern.

Energieeffizient heizen

- Gut isolierte und dichte Fenster verhindern, dass Wärme nach draußen gelangt. Mit geschlossenen Roll- oder Klappläden verhindern Sie Wärmeverluste von mehr als einem Fünftel. Vorhänge zuzuziehen bringt weitere zehn Prozent.
- Heizkörperverkleidungen und lange Vorhänge vor Heizkörpern verhindern, dass die Wärme in die Räume gelangt. Verzichten Sie darauf. Wenn es in der Heizung „gluckert“, sollten Sie die Luft, die sich dort gesammelt hat, ablassen. Luftpolster verhindern, dass Wärme zirkuliert und abgegeben wird. „Gluckernde“ Heizungen können die Heizkosten um bis zu 15 Prozent erhöhen.
- Mit Heizungsreglern können die Energiekosten bis zu zehn Prozent gesenkt werden. Sie können mit Thermostaten die Raumtemperaturen der verschiedenen Zimmer regulieren. Schalten Sie beispielsweise die Thermostate auf 16 °C, wenn Sie nicht im Haus sind. Da die Räume nicht komplett auskühlen, können Sie diese dann ohne hohen Energieaufwand auf Ihre Wunschtemperatur hochheizen.
- Stoßlüften ist die Lösung für frische Luft. Drehen Sie die Heizkörper ab und lüften Sie mehrmals täglich stoßweise. Sie verbrauchen dabei weniger Energie, als wenn Sie Fenster permanent kippen. Das Schlafzimmer sollten Sie morgens gut durchlüften, die anderen Räume insbesondere nach dem Kochen, Baden oder Duschen.
- Stellen Sie sicher, dass Wände, Fenster, Böden und der Keller gut gedämmt sind. Kalte Wände und ungemütliche kalte Böden im Erdgeschoss verursachen hohe Wärmeverluste.